

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Postgeld (Einzeln und Belegnummern à 10 Pfennig).

Inserationsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 94.

Fernsprecher Nr. 12.

Dienstag, den 11. August

1914.

Amtlicher Teil.

Zugverbindungen für Lebensmitteltransporte.

Zur Beförderung von Privatgütern und zwar lediglich von Lebensmitteln (Vieh, Fleisch, Getreide usw.) werden vom 7. Mobilmachungstage ab Zugverbindungen täglich freigegeben.

Für Vieh und Getreide usw.	an		Nur für Vieh.	an		Bieh ausgeschlossen.	an	
	ab	ab		ab	ab			
Braunschweig Nordbhf.	—	505 R.	Barburg	—	538 B.	Göttingen	—	709 B.
Derneburg	742 R.	752	Bolkmarfen	620 B.	625	Dranfeld	804 B.	810
Seesen	922	1013	Krollen	706	716	Dann-Münden	852	928
Gittelde	1039	1100	Corbach	816	826	Cassel (Berch. Bf.)	1033	1113
Osterode	1116	1121	Frankenberg	1010	1100	Oberweimar	1125	1135
Herzberg	1149	138 B.	Altenhof (Eder)	1165	1145	Weimar (Kr. Cassel)	1200 R.	1210 R.
Weihenborn-Lüde- rode	230 B.	247	Dolzhausen	1222 R.	1202 R.	Hierenberg	1240	1245
Gr. Bodungen	331	337	Berleburg	144	159	Wolfshagen	132	135
Bleicherode-Ost	407	501	Raumland-Mark- hausen	213	214	Bolkmarfen	168	225
Wolkramshausen	528	537	Erndtebrück	257	311	Krollen	306	316
Erfurt Bf.	937	—	Kreuztal	444	515	Corbach	416	426
			Finnentrop	711	721	Frankenberg	610	700
			Letmathe	909	921	Altenhof (Eder)	735	745
			Dagen	1015	—	Dolzhausen	822	832
			Anschlusszug verkehrt:			Berleburg	944	959
			Finnentrop	(711) R.	757 R.	Raumland-Markhs	1013	1014
			Olpe	859	917	Erndtebrück	1057	1111
			Berg-Neustadt	1020	1030	Kreuztal	1244 B.	115 B.
			Dieringhausen	1115	1132	Altenhunden	229	239
			Oversath	1241 B.	1257 B.	Finnentrop	311	321
			Eöln-Kalf	205	212	Letmathe	509	521
			Eöln-Bamtor	300	—	Dagen	615	—
						Anschlusszug verkehrt:		
						Finnentrop	(311) B.	357 B.
						Olpe	459	517
						Berg-Neustadt	620	630
						Dieringhausen	715	732
						Oversath	841	857
						Eöln-Kalf	1005	1052
						Eöln-Bamtor	1138	—

Die Nachtzeiten von 600 Abends bis 559 Morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

Mit den vorstehenden Zugverbindungen können höchstens je 27 Wagen befördert werden.
Cassel am 4. August 1914.

Linienkommandantur D.

Den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern teile ich über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. d. Mts. Folgendes zur genauen Beachtung mit:

1. die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes in der neuen Fassung vom 4. d. Mts. sind unten abgedruckt;
2. Lieferungsverband ist der Kreis; Beschlussschmission ist der Kreisauschuss;
3. Anträge auf Unterstützung sind von Ihnen auf Formulare, die in den nächsten Tagen überhandt werden, einzutragen und hierher einzusenden.
Der Kreisauschuss beschließt über den Antrag. Ueber die zu gewährenden Unterstützungen wird Ihnen sodann eine Nachweisung mitgeteilt; die Unterstützungen sind dann alsbald aus der Gemeindefasse auszuführen.
Die Beträge werden der Gemeindefasse monatlich aus der Kreis kommunalkasse durch Postzufendung erstattet werden.
4. Bei der Ausfüllung der Anträge namentlich bei Beurteilung der Bedürfnisfrage ist die größte Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit zu beobachten; es sind die gesamten Erwerbverhältnisse der Familie genau zu prüfen.
5. Schnellige Erledigung der Anträge ist nötig.
6. Den Anträgen sind die militärischen Bescheinigungen über die Einberufung beizufügen.
7. Auf die Vorlage sämtlicher für August in Betracht kommenden Anträge bis spätestens den 20. d. Mts. ist Bedacht zu nehmen.

Hünfeld, den 9. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Auszug aus dem Gesetze

betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 (R. G. Bl. S. 59) in der Fassung des Gesetzes vom 4. d. Mts.

§ 1. Die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturms erhalten, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen

oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppen (Marine-) Teile beurlaubt sind, sowie derjenigen Mannschaften, welche das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten und endlich des Unterpersonals der freiwilligen Krankenpflege.

§ 2. Auf die nach § 1 zu gewährenden Unterstützungen haben Anspruch:

- a. die Ehefrau des Eingetretenen und dessen eheliche und den ehelichen gesetzlich gleichstehende Kinder unter 15 Jahren, sowie
- b. dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Diensttritt desselben hervorgerufen ist.
- c. dessen uneheliche Kinder, insofern er als Vater seiner Verpflichtung zur Gewährung des Unterhaltes nachgekommen ist.

Unter den sub. b) bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

§ 4. Für Unterstützung ist derjenige Lieferungsverband verpflichtet, innerhalb dessen der Unterstützungsbedürftige z. Zt. des Beginns des Unterstützungsanspruchs (§§ 1, 10 Abs. 3) seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

§ 5. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen:
a. für die Ehefrau im Mai bis einschl. Oktober monatlich 9 Mk., in den übrigen Monaten 12 Mk.
b. für jedes Kind unter 15 Jahren, sowie für jede der im § 2 unter b) und c) bezeichneten Personen monatlich 6 Mk.

Die Geldunterstützung kann teilweise durch Lieferung von Broikorn, Kartoffeln, Brennmaterial usw. ersetzt werden. Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf die vorbezeichneten Mindestbeträge nicht angerechnet werden.

§ 6. In jedem Lieferungsverbande entscheidet endgültig eine Kommission sowohl über die Unterstützungsbedürftigkeit der einzelnen Familien, als auch unter Beachtung der Vorschriften des § 5 über den Umfang und die Art der Unterstützungen. Es können mehrere Kommissionen für einen Lieferungsverband eingesetzt werden.

Die Kommission ist berechtigt, Auskunft über die Verhältnisse der einzelnen Familien von den Gemeindebehörden zu erfordern, auch die letzteren zu ihren Verhandlungen zuziehen.

§ 10. Die bewilligten Unterstützungsbeiträge sind in halbmonatlichen Raten voranzuzahlen.

Rückzahlungen der vorausgezählten Beträge finden auch dann nicht statt, wenn der in den Dienst Eingetretene vor Ablauf der halbmonatlichen Periode zurückkehrt.

Für Beginn und Fortdauer der Unterstützungen kommt auch der für Hin- und Rückmarsch zum beziehungsweise vom Truppenteil erforderliche Zeitraum in Berechnung.

Die Unterstützungen werden dadurch nicht unterbrochen, daß der in den Dienst Eingetretene als krank oder verwundet zeitweilig in die Heimat beurlaubt wird.

Wenn der in den Dienst Eingetretene vor seiner Rückkehr verstirbt oder vermisst wird, so werden die Unterstützungen so lange gewährt, bis die Formation, welcher er angehörte, auf den Friedensfuß zurückgeführt oder aufgelöst wird. Insofern jedoch den Hinterbliebenen auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1871 (R. G. Bl. S. 275) Bewilligungen gewährt werden, fallen die durch gegenwärtiges Gesetz geregelten Unterstützungen fort.

Bekanntmachung.

Ich habe mit Genugtuung erfahren, daß sich die gesamte Bevölkerung mit regem Eifer an dem Bahnschutz und der Abspernung der Straßen beteiligt. Es dürfen aber nicht die sich einwandfrei ausweisenden Kraftwagen und die sich zur Aushebung stellenden Lastkraftwagen mit der Waffe bedroht werden, wie geschehen ist. Ruhig Blut bewahren!
v. Plüskow.

Bekanntmachung.

Nachdem inzwischen im Wachdienst eine Erleichterung eingetreten ist, muß jetzt die ganze Bevölkerung ihre volle Kraft auf die Bergung der Ernte richten und ich vertraue darauf, daß in dieser schweren Zeit alle Privatstreitigkeiten, welche den Frieden unter Nachbarn vergiften, ruhen werden. Ein jeder möge im echt christlichen und vaterländischen Geiste bestrebt sein, seinem Nächsten zu helfen, wo es nützt; das ganze Dorf muß dort helfend eingreifen, wo Familien ihrer Ernährer und notwendigsten Arbeitskräfte beraubt sind, und nicht eher ruhen, als bis die Ernte überall geborgen und die Herbstausstellung gesichert ist.

Ich erwarte von den Herren Bürgermeistern, daß sie hierin mit gutem Beispiel vorangehen, und beauftrage sie, diese Bekanntmachung zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

Hünfeld, den 9. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Landwirtschaftliche Beamtenstellen.

Da voraussichtlich in den nächsten Tagen eine größere Anzahl von landwirtschaftlichen Beamten zum Heere einberufen wird, werden alle militärfreien landwirtschaftlichen Beamten, die zur Zt. keine Stellung haben, aufgefordert, sich unverzüglich an die Landwirtschaftskammer in Cassel, Weihenburgstraße 12, II. zu wenden. Ebenso werden alle Landwirte, die Beamte suchen, gebeten, die Landwirtschaftskammer unter näherer Angabe der Art der Stellung und der Gehaltsverhältnisse hiervon zu benachrichtigen. Die Landwirtschaftskammer ist bereit, soweit es möglich ist, die Vermittlung zu übernehmen.
Cassel, den 1. August 1914.

Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Cassel:
Maertens.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Einrichtung eines Veterinärpolizeibureaus auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe in Frankfurt a. M. genehmigt.

In Zukunft sind alle dem Transport von kranken oder verdächtigem Vieh nach dem genannten Schlacht- und Viehhofe betreffenden Anfragen und Benachrichtigungen an das „Veterinärpolizeibureau“ dortselbst zu richten.

Die Ortspolizeibehörden mache ich hierauf aufmerksam.
Hünfeld, den 3. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Sämtlichen Konsularvertretern Auslands ist das Exequatur für das Deutsche Reich entzogen worden.

Ich ersuche um sofortige Bekanntgabe.

Cassel, am 3. August 1914.

Der Regierungs-Präsident
gez. Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 5. August 1914.

Der Landrat v. Jerin.

Aufruf an die Landwirte.

Die Einbringung der Ernte ist jetzt die wichtigste Aufgabe für alle Deutschen, die nicht dem Feinde gegenüberstehen. Bei den Arbeitsnachweisen haben sich bereits Arbeiter in großer Zahl zur landwirtschaftlichen Arbeit gemeldet. Freiwillige jeden Alters und Standes haben sich als Erntehelfer angeboten. Es gilt jetzt, diese Arbeitskräfte dahin zu bringen, wo sie gebraucht werden. Ich bitte alle Landwirte ihren Bedarf an Arbeitskräften sofort bei der Landwirtschaftskammer oder der von ihr bezeichneten Stelle anzumelden. Die Eisenbahnfahrt wird in weitem Umfang gewährt werden.

Für die Erntehilfe ist in meinem Ministerium Leipziger Platz 7 und 9 eine Zentralstelle unter der Leitung des Ministerialdirektors Brämmer errichtet, die jederzeit auch mündliche Auskunft erteilt.

Berlin, den 5. August 1914.

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
v. Schorlemer.

Meine Bekanntmachung vom 13. Juni 1914, Kreisblatt Nr. 75 betr. Meldung zur Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährigfreiwilligen Militärdienst wird hiermit zurückgezogen.

Hünfeld den 8. August 1914.

Der Landrat J. B. Delgmann.

Dem Herrn Kaplan Duell zu Großentast ist für die Dauer der Vakanz der erledigten Pfarrerstelle daselbst wieder ruflich die Ortschulaufsicht über die katholische Schule zu Großentast und Soisdorf übertragen worden.

Hünfeld, den 3. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Korpsbefehl.

Ohne Kriegserklärung sind die Russen und Franzosen in deutsches Land eingefallen. England hat sich an ihre Seite gestellt. Unser geliebtes Vaterland ist in Gefahr. Es erwartet Schutz von uns, seiner wehrfähigen Mannschaft. Wir übernehmen ihn freudig — im Vertrauen auf Gott und im Hinblick auf die Taten unserer Väter. Sie haben in schwerem Kampfe das deutsche Reich geschaffen, wir werden seinen Beistand sichern.

Dessen und Thüringer haben nie zurückgestanden, wo es galt, den Feind zu schlagen. Eure Fahnen haben ehrenvoll und stolz auf den Schlachtfeldern von Wörth und Sedan geweht und sind ruhmbedeckt aus den blutigen Kämpfen an der Voire getragen worden. Wir geloben es den Vätern gleich zu tun. Und nun vorwärts an den Feind, koste es, was es wolle. Gott wird mit uns sein.

von Plüskow

Kommandierender General.

Ip ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

34.] Fortsetzung. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Klaus tröstete sich damit, daß Mutter ihm eine neue große Fahne geschenkt hatte, die er mit so lautem Hurra schwenken wollte, daß die Truppen dabei merken müßten, wie er sich freue.

Eine halbe Stunde vor Schleswig sammelten sich die Truppen. Brangel sah noch im Gasthause, sein Adjutant neben ihm.

„Es ist mir so eine richtige Herzensfreude, Weller, daß Sie den Einzug mitmachen können,“ erklärte er, „aber schonen Sie sich, nicht zu toll gleich ins Geschütz gehen.“

Weller lächelte, er sah strahlend aus. „Ich habe so gute Pflege gehabt, daß ich mich ganz hergestellt fühle. Selbst wenn ich mich noch schwach gefühlt hätte, würde ich heute nicht gefehlt haben. Ich habe dies Schleswig-Volstein so lieb gewonnen, daß ich diesen Ehrentag in seiner Mitte um keinen Preis missen möchte. Solchen Leuten, wie diesen Volsten, kann man nicht anders als gut sein, und nur mit blutendem Herzen werden wir einmal von hier fortgehen.“

Brangel nickte. „Ja, es sind prächtige Menschen, diese Volsten. Ihr Gepräge ist Kalblütigkeit in der Gefahr, ruhige Entschlossenheit in der Schlacht und blindes Vertrauen sowie unbegrenzte Anhänglichkeit an die Offiziere, die sich im Kampfe bewährten und zugleich ein Herz für ihre Leute zeigten.“

Eine Meldung, daß die Truppen zum Einmarsch bereit ständen, unterbrach das Gespräch.

Unter den Klängen der Musik, Brangel mit seinem Stab an der Spitze, näherten sich die Truppen der Stadt. Vor den Toren standen Schleswigs Jungfrauen und

Es dürfen unter keinen Umständen irgendwelche Nachrichten über eigene oder feindliche Armeen und Flotten und über Vorgänge auf Kriegsschauplätzen veröffentlicht werden, die nicht von Wolffs-Telegraphen-Bureau in Berlin stammen.

Cassel, den 7. August 1914.

Generalkommando.

Bekanntmachung.

Der Postverkehr sowie der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Belgien sind eingestellt. Bereits vorliegende oder durch die Briefkasten eingelieferte Sendungen gelangen an den Absender zurück.

Cassel, den 7. August 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bis zum letzten Mann!

— Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Schulter an Schulter, führen einen Krieg, der zu den größten aller Zeiten gehören wird. Werden wir siegen? Wir müssen siegen. Wer die Vorgänge in und vor dem königlichen Schloß in Berlin am 2. und 3. August, die Thronrede im Weißen Saale mit dem nachfolgenden Gelöbnis in die Hand des Kaisers und die entschlossene Einmütigkeit des Reichstages am 4. August miterlebt hat, dem kann kein Zweifel kommen, daß ein so großes Volk von so unbändigem Einheitswillen und Verteidigungsdrang unüberwindlich ist. Nicht 1866 und selbst nicht 1870 war die zuversichtliche Begeisterung stärker als jetzt. Für die ganze deutsche Nation ohne Unterschied von Hoch und Niedrig, Partei und Geschlecht ist die preussische Zeit von 1813 wiedergekehrt, da jedermann sein Bestes tat im Befreiungskampf. Wieder ist ein Freiheitskrieg, der die Fesseln sprengen soll, die russische Eroberungslust, alter französischer Groll und englische Grobheit dem im Frieden machtvoll gedehnten neuen Reiche deutscher Nation anzulegen versuchten.

Nichts ist so bezeichnend für das unser Volk erfüllende Vertrauen in die eigene Kraft und gute Sache als die Wahrnehmung, daß nach der Bedrohung im Osten und Westen die englische Kriegserklärung, die uns vom Meer absperrt, den Sturm zorniger Begeisterung erst recht entfachte. Ein sicheres politisches Gefühl sagte Jedem, daß die Neutralität Englands für uns keinen Schutz Pulver wert gewesen wäre und daß der kühne Vormarsch unserer Truppen durch neutrales belgisches Gebiet nur den erwünschten Vorwand bildete, am Kriege teilzunehmen.

Durch die Erklärung des englischen Ministers Grey und des französischen Ministerpräsidenten Viviani in den Kammern ist klar erwiesen, daß England schon längst Partei für Frankreich genommen hatte. Englands Kriegshilfe bestand schon darin, daß es sich stark gemacht hatte, einen Angriff Deutschlands auf die französische Nordküste nicht zuzulassen, was Frankreich erlaubte, seine Flotte nach dem Mittelmeer zu schicken. Nun wollte es uns auch noch den Vormarsch durch Belgien wehren, d. h. wir sollten den Kriegsschauplatz dahin verlegen, wo Frankreich durch seine Sperrforts am besten für eine deutsche Offensive gerüstet war. Handgreiflich unaufrichtig ist die englische Politik, die jetzt die Rolle des Beschützers der belgischen Neutralität spielen will, während sie doch durch ihre Verteidigung der französischen Nordküste selbst dazu beigetragen hat, daß die deutsche Feldarmee zur möglichst schnellen Erreichung des Kriegszweckes — die immer noch die humanste Art der Kriegsführung ist — die Neutralität Belgiens verletzen mußte. Wir haben auch die Enthüllungen des englischen Kapitäns Faber noch nicht vergessen, daß England während der Morokkofrisis 1911 mit der Landung von 100 000

ihnen voran die blonde Aga, in den Händen einen Vorbeerkranz auf weißem Kissen. Ihre grauen Augen, heute wieder tief dunkel vor Erregung, hatten einen Augenblick mit leuchtendem Strahlen Weller gestreift, dann aber auf Brangel geblickt, während sie mit klarer Stimme die Begrüßungsvorrede sprach. Eine tiefe Bewegung zeigte sich auf Brangels Gesicht bei den Versen, die das blonde Völkchen mit besonderer Betonung sprach:

„Brangel, Sohn aus Heldenstamme,
Schon genannt im Schwedenkrieg,
Deutschen klingen gut dein Name,
Doch den Dänen fürchterlich.“

Brangel, der die Vorhut führte,
Als Bonin die Dänen schlug,
Und er selbst die Trommel rührte,
Bis in des Feindes Reich'n sie trug.“

Ein stürmisches „Hurra, dem Trommler von Rolding!“ überdante des Mädchens weitere Worte. Brangel nahm mit der Degenspitze den Vorbeerkranz, den sie ihm hielt und drückte ihr die Hand.

„Von keinem hätte ich lieber den ersten Vorbeerkranz genommen als von unserer tapferen Kriegsgefährtin,“ sagte er ihr.

Bogende Menschenmassen waren den Truppen entgegeneströmt. Feierliche Begrüßungsreden fanden noch weiter statt. In der Stadt selbst erreichte der Freudentumult seinen Höhepunkt. Kränze und Blumensträuße regneten auf die Einrückenden herab, und Brangels brauner Skiohd war mit einer dicken Girlande umwickelt, ja selbst an seinem Schwanz hatten sie Sträuße angebunden.

Mitten in dem Tumult drängte sich ein junger Bur-

Mann englischer Fußtruppen in Antwerpen auf dem Sprung war, sich den Teufel um das Völkerrecht zu kehren.

Nut kennt kein Gebot, und wir lassen uns, ganz ohne unsere Schuld zum Loschlagen gezwungen, von England nicht vorschreiben, was wir nicht tun dürfen, sondern richten unsere Maßregeln allein darnach ein, wie und wo wir die Feinde am schnellsten und wirksamsten treffen können.

Politische Rundschau.

Die Kaiserin an die Frauen.

— Berlin, 6. August. Die Kaiserin hat folgenden Aufruf an die deutschen Frauen erlassen: Dem Rufe des Kaisers folgend, rüstet sich das Volk zu einem Kampfe ohne Gleichen, den wir nicht herausbeschoren haben, den wir nur zur Verteidigung führen. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein ungeheurer, die Bunden werden unzählige sein, die zu schließen sind. Darum rufe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen, alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Trage jede nach Kräften dazu bei, unseren Gatten, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese hohe Pflicht zu erfüllen. Gott der Herr aber stärke uns zu dem heiligen Liebeswerk, das auch uns Frauen beruft, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in dem Entscheidungskampfe zu weihen. Wegen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organisationen bereits ergangen denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt, und deren Unterstützung vor allem nötig ist.

Berlin, 6. August. Auguste Viktoria.

Herzogin-Vertreterin von Braunschweig.

W Braunschweig, 6. August. Die amtlichen „Braunschweiger Anzeigen“ melden, daß der Herzog für die Zeit seiner Abwesenheit für den Kriegsfall oder bei sonstiger Verhinderung seine Gemahlin zum Stellvertreter in der Regierung des Herzogtums ernannt hat.

Der Herzog von Hessen.

W Darmstadt, 7. August. Die „Darmstädter Zeitung“ schreibt: Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch die Absicht zu erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Se. Majestät habe diesem Ersuchen zugestimmt.

Prinz Friedrich Karl von Hessen und seine drei Söhne.

— Schloß Adolphsdorf, 8. August. Prinz Friedrich Karl von Hessen, Generalleutnant und Chef des Kurhessischen Infanterieregiments Nr. 81 in Frankfurt a. M. hat vom Kaiser die Erlaubnis erbeten, sein früheres Regiment Nr. 81 ins Feld zu führen und hat auch bereits das Kommando übernommen. Seine drei Söhne, Prinz Friedrich Wilhelm, Leutnant im 6. Thüringischen Ulanen-Regiment, Prinz Maximilian, Fähnrich im 24. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment und der Kadett Prinz Wolfgang als Fähnrich im 6. Thüringischen Ulanen-Regiment, rücken ebenfalls mit aus in den Krieg.

Keine Jaren-Regimenter mehr.

— Im sächsischen Heere gibt es keine Jaren-Regimenter mehr. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 28 in Bautzen war vor einiger Zeit vom König Friedrich August dem Kaiser Nikolaus verliehen worden und es trug seitdem auf den Achsellappen die Anfangsbuchstaben seines kaiserlichen Chefs. Seit dem Wortbruch des Jaren sind diese Buchstaben von den Achsellappen verschwunden und man sieht nur noch die Zahl 28 darauf.

sche bis zu Brangel durch, preßte seinen Kopf gegen das glänzende Fell des Braunen und schluchzte unter Freudentränen: „Skiohd! Mein Lebensretter!“

„Brangel sah sich um. „Beuß, alter Junge, bist du wieder gesund?“ Er reichte seinem Hornisten die Hand, die dieser leidenschaftlich küßte.

„Dank, tausend Dank, daß Sie mich nicht liegen ließen,“ stammelte er, „ich bin nun wieder urfidel!“

„Hurra, unser Brangel, unser Trommler von Rolding!“ jubelte und rief es um den Mann, der diese Volsten so von ganzer Seele liebte. — — —

Ein Festessen und große Illumination sollte sich am Abend an den feierlichen Einzuga anschließen. Brangel bezog in Schleswig sein altes Quartier, wo er mit warmer Herzlichkeit aufgenommen wurde.

Weller trieb es mit unbegreiflicher Sehnsucht so rasch wie möglich nach dem Rathgenschen Hause, und als er um die Strakencke bog, sah er die Familie unter der Linde auf der Bank vor dem Hause. Sie hatten ihn augenscheinlich hier erwartet, denn Klaus sprang sofort auf, schwenkte seine Fahne und rief aus Leibeskräften „Hurra“. Aga aber in ihrem weißen Kleide, den roten Rosenkranz noch auf dem blondhaar, ging ihm entgegen, lieblicher und strahlender denn je, einen Vorbeerkranz in den Händen.

Er sprang vom Pferde, mochte der Koppe sich allein um sich kümmern, er kannte ja vom vorigen Jahre her den Weg zum Stalle, der junge Husarenoffizier griff nach der Hand des Mädchens.

Sie hatte sich vorher zurechtgelegt, was sie ihm sagen wollte, aber jetzt, als er ihre Hand fest drückte und ihr tief in die Augen sah, klopfte ihr Herz so mächtig, daß sie nur stammeln konnte: „Für dich“ und ihm den Kranz hinhielt.

Und er? Nun, er hatte heute früh sorgsam überlegt,

Englischer Kreuzer gesunken.

Berlin, 8. August. Bismarck'schen Gerüchten zufolge ist der von der Kaiserlichen Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. „Amphion“ ist auf eine von der „Königin Luise“ geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 Mann gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet.

Prinz Max von Sachsen als Feldprediger.

Cöln, 7. August. (W. Z. B.) Prinz Max von Sachsen, der in Cöln als Professor am Priesterseminar tätig ist, stellte sich sofort nach der Mobilmachung als Feldgeistlicher dem Militärkommando zur Verfügung. Mit anderen Soldaten fuhr er, wie die „Woln. Volksztg.“ meldet, in einem Abteil dritter Klasse von Cöln nach Dresden, um bei den sächsischen Truppen als Militärseelsorger Dienste zu tun.

Jesuiten im Felde.

Aachen, 7. August. 80 einberufene Jesuitenpatres sind zu Fuß aus Holländisch-Balkenburg am Sonnabend hier eingetroffen, um sich für Krankenpflege zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 7. August. Die deutsche Ordensprovinz des Jesuitenordens hat sich dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt.

Hemmt nicht den Automobilverkehr!

Berlin, 7. August. (W. Z. B.) Der große Generalstab bittet erneut dringend, daß alle bisher getroffenen Maßnahmen zur Sperrung und Hemmung des Automobilverkehrs aufgehoben werden. Fremde Automobile sind zu Lande überhaupt nicht mehr vorhanden. Der Truppenführung sind bereits schwere Schädigungen durch das Aufhalten der von ihr entsandten Automobile erwachsen. Von einem Landrat ist sogar ein mit einem dienstlichen Auftrage des Generals entsandter Offizier angehalten und nicht weitergelassen worden. Dies führt zu unerträglichen Zuständen.

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 10. August 1914.

An der Sitzung vom 7. d. M. nahmen 10 Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung teil. Den Vorsitz führte der Stadtverordn. Vorst. Albiez. Anwesend war vom Magistrat der Bürgermeister Beutling. Die Beschlüsse wurden wie folgt gefaßt:

1. Betr. Regierungs-Verfügung wegen anderweiter Schuldenentlastung der Stadt.
Es wurde beschlossen, die Zinsen und Abträge, wie von königlicher Regierung verfügt, zu leisten.
2. Betr. Erwerb von Parzellen vor dem Niedertor, welche zum Bürgersteig gekommen sind.
Genehmigt.
3. Betr. Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens bei der Sparkasse zu den Pflasterarbeiten in der Danau-Bachaer Straße.
Genehmigt.
4. Betr. Besprechung der durch die politische Lage eingetretenen veränderten Lage in der Landwirtschaft. Zu Punkt 4 hat zunächst der Bürgermeister das Wort erbeten. Nach dessen von Vaterlandsliebe getragenen patriotischen Ansprache wurden die vom Magistrat erbetenen Mittel zur Vorsorge in Kriegszeit einstimmig bewilligt und zwecks Einleitung der erforderlichen Schritte ein Komitee gewählt.

wie er mit den Eltern sprechen, und was er Aga sagen wolle, jetzt aber, im Sturm der Freude, warf er das alles über den Haufen und rief jubelnd: „Nicht nur der Kranz für mich, sondern auch die geliebte „Lütte Dixn“ für mich, mein ganz und gar, mein für immer!“

Ehe er noch wußte, was er tat, hatte er sie an sich gezogen. Ihr Kopf ruhte an seiner treuen Brust, aber ihr Gesicht war zu ihm emporgerichtet, und die dunkeln Augen strahlten ihn an.

„Up ewig ungedeckt!“ jubelte sie.
Fest drückte Wellers Arm das geliebte Mädchen an sich, während er die andere Hand seinem Vatersonkel und Frau Dagmar entgegenstreckte. „Habt ihr's gehört?“ triumphierte er, „sie will mein sein, up ewig ungedeckt. Nicht wahr, ihr vertraut mir dies Kleinod an?“

Noch ehe Rathgen Herr seiner Bewegung werden konnte, hatte Deller dem Freunde die Hand auf die Schulter gelegt. Halb scherzend, halb ernst klang es, als er sagte: „Für den da bürge ich, der ist kampferprobt und treu erfinden!“

„Nun, wenn unser jüngster Leutnant das behauptet, muß es wahr sein,“ erklärte Rathgen, während ihm helle Freudentränen in den Augen glänzten. „Mutter und ich können uns nur freuen, einen solchen Sohn zu bekommen.“

Weller wußte es, daß er sich einen sicheren Platz in den Herzen von Agas Eltern erobert hatte, und der herzliche Willkommen, mit dem beide ihn jetzt als Sohn begrüßten, bestätigte das.

Warme, lebhafteste Worte wurden in der kleinen Gruppe ausgetauscht, die dicht zusammengedrängt stand. Wieder wie vor fünf Vierteljahren fand Klaus es für nötig, die Aufmerksamkeit auch auf sich zu lenken, und wieder wie damals griff er zu demselben Mittel. Er stellte sich dicht hinter Wellers und die Schwester, schwenkte seine Fahne über deren Häuptern und rief aus Leibeskräften:

„Up ewig ungedeckt!“

(C. d. e.)

Für die Mobilmachung der Armee sind selbstverständlich schon im Frieden alle Vorbereitungen bis ins kleinste getroffen. Trotzdem ist es bewundernswert, wie auch diesmal bei der Einberufung, der Beförderung und der Verpflegung der Truppen der ganze Mechanismus „geklappt“ hat. Aus einer großen Stadt wird uns berichtet, daß bereits am 1. April 1912 die Verträge über die Verpflegung Einberufener abgeschlossen worden seien (das geschieht regelmäßig, auch im tiefsten Frieden). In diesen Verträgen war für jeden Mobilmachungstag ganz genau angegeben, wie viel Mann zu erwarten seien — mehrere Tausend natürlich. Und was zeigte sich? Genau so viel, wie angegeben, kamen — nicht ein Mann mehr und nicht ein Mann weniger! Das mögen uns die anderen nachmachen!

Feldpost. Bei sämtlichen Postanstalten und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen werden Formulare zu Feldpostkarten und Briefumschläge zu Feldpostbriefen, die für den Gebrauch zu Mitteilungen an die mobilen Truppen bestimmt und zu dem Zwecke auf der Vorderseite mit entsprechendem Vordruck versehen sind, zum Verkauf an das Publikum bereitgehalten. Die Briefumschläge können sowohl zu gewöhnlichen als auch zu Geldbriefen benutzt werden. Der Verkaufspreis für die Feldpostkarten-Formulare beträgt 5 Pfennig für je 10 Stück und für die Feldpost-Briefumschläge 1 Pfennig für je 2 Stück.

Verkehr auf der Eisenbahn. Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, daß während der Mobilmachungstage keine Personenzüge verkehren. Es sei demgegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß Personenzüge nach wie vor verkehren, nur nicht in dem Umfange wie bisher. Es werden täglich mehrere Züge nach den verschiedenen Richtungen abgelassen, und zwar in der Zwischenzeit des Abganges der Militärzüge. Die Abfahrtszeiten sind auf dem Bahnhof zu erfahren.

Unter einem großen Teil der Bevölkerung ist die irrige Meinung verbreitet, daß in Kriegzeiten Schulden und insbesondere fällige Steuern nicht bezahlt zu werden brauchen. Die Ansicht ist gesehlich durch nichts begründet. Es sollte jeder, der in der Lage ist, gerade jetzt in dieser Zeit es als seine vornehmste Pflicht erachten, seine Verbindlichkeiten an Handwerker, Geschäftsleute und auch seine Steuern zu bezahlen, denn durch das Nichtbezahlen entstehen in den vorgenannten Kreisen die unabsehbarsten Folgen. Der Geschäftsmann und Handwerker muß sein Geschäft einstellen und seine Leute entlassen, wenn er kein Geld hat. Trage daher jeder, der in der Lage ist, bezahlen zu können, mit dazu bei, den beteiligten Kreisen über die Zeit hinweg zu helfen, damit diese sich und die ihrigen erhalten können und andererseits diejenige Rücksicht ausüben können gegen Zahlungsunfähige und Beschäftigungslose, welche jetzt die Verhältnisse erfordern.

Dersfeld, 7. August. Auf der Domäne Bingartes hatten gestern Abend polnische Arbeiter sich erdreistet, beleidigende Äußerungen gegen Deutschland zu tun. Sie wurden von an der Bahn beschäftigten Leuten ergriffen, hierher gebracht und in Gewahrsam genommen. Eine große Menschenmenge folgte dem Transport der drei Burschen.

Trenja, 5. August. Heute nacht wurde der Wachtposten Schwing aus Ascherode von der Dersfelder Bahn überfahren und getötet. Der Landwirt Pfalzgraf wurde eine Strecke geschleift und verletzt.

Hofgeismar, 7. August. Der Senior der kurhessischen Kommunallandtagsabgeordneten, Bürgermeister Christoph Wilhelm Gold zu Obermeiser, Kreis Hofgeismar, ist nach kurzem Leiden im Alter von 88 Jahren gestorben.

Danau, 7. August. Infolge der Mobilmachung hat die „Danauer Zeitung“ ihren Betrieb vollständig einstellen müssen. Das gesamte Personal und auch der Verleger sind zu den Waffen einberufen worden.

Neueste Nachrichten.

Die Einnahme Lüttichs.

Berlin, 7. Aug. (W. Z. B.) Lüttich ist von den deutschen Truppen im Sturm genommen worden.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser hat dem General Emmich, der persönlich im Sturm auf Lüttich die Truppen vorwärts führte, den Orden pour le mérite verliehen.

Meß, 8. Aug. Auf die Kunde von der Einnahme Lüttichs ließ der Bürgermeister die Fahne auf dem Stadthause hissen. Gleichzeitig wurde die Kaiserglocke im Dom geläutet.

Die an der Maas liegende Hauptstadt Lüttich der gleichnamigen belgischen Provinz ist Knotenpunkt der Staatsbahnen Brüssel-Lüttich, L.-Derbesthal (Aachen) und L.-Marloie und der Bahnen L.-Namur, Mézières (bezw. Namur-Mauberge), L.-Flémalle, L.-Maastricht und L.-Sindhoven. Die wichtige Straße durch das Maastal nach Frankreich, wo die Bahn nach Sedan führt, ist jetzt noch durch die Festung Namur gesperrt. Da die Belgier von jeher mit den Franzosen sympathisierten, ist anzunehmen, daß die westliche Festung Namur weniger stark armiert ist, als das fast an der deutschen Grenze liegende Lüttich. Mit der Eroberung dieser Stadt, die eines der wichtigsten Industriezentren Belgiens ist, sind uns die dortigen riesenhaften Gewerksfabriken, sowie die königl. belgische Waffensabrik und Geschützgießerei in die Hände gefallen. Die Maas ist dort schiffbar.

Berlin, 8. Aug. In einer Mitteilung des Oberkommandos werden die Zeitungen letztmalig darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung vom 31. Juli 1914 Veröffentlichung und Mitteilung militärischen und

maritimen Inhaltes, auch inbezug auf die verbündete Armee, ebenso die Abbildungen und Kartencliches, welche die Zeitungen gleichwohl zu veröffentlichen wünschen, sind vor Drucklegung vorzulegen, und zwar alle Angelegenheiten maritimen Inhaltes dem Reichsmarineamt, Nachrichtenbureau. Es ist auch nicht angängig, dem Segner eine sachmännische Beurteilung seiner Maßnahmen von unserem Standpunkte aus zu geben. Sämtliche durch das Wolff'sche Telegraphen-Bureau verbreiteten Nachrichten dürfen nur unter wörtlicher Wiedergabe und Angabe der Quelle (WZB genügt) weiterverbreitet werden. Gegen die zuwiderhandelnden Blätter wird nunmehr mit Zwangsmahnahmen vorgegangen werden.

Berlin, 8. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Sämtliche Landgestützte haben die für die landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Hengste den Landwirten besonders zum Einfahren der Ernte zur unentgeltlichen Verfügung zu stellen.

Eine Warnung.

Berlin, 8. Aug. Es unterliegt keinem Zweifel, daß übelwollende Elemente, vielleicht im Auftrage unserer Feinde, Sensationsnachrichten verbreiten, die bestimmt und geeignet sind, Beunruhigungen hervorzurufen. Das Publikum wird aufgefordert, allen solchen Gerüchten ein ruhiges Mißtrauen entgegenzusetzen. Jedemfalls macht sich mitschuldig, wer Nachrichten verbreitet, die nicht durch die amtliche Berichterstattung bestätigt sind. Sollte es gelingen, den Urheber von Alarmnachrichten festzustellen, so ist er der Polizei zu übergeben.

Nicht auf eigene Flieger schießen!

Berlin, 8. Aug. Es wird nochmals dringend gebeten, bis in die kleinsten Dörfer hinein davor zu warnen, auf Flieger, die sich nicht etwa durch Bombenwerfen oder in anderer Weise durchaus zweifellos als Feinde erweisen, zu schießen. Man bedenke nur, welches Unheil durch einen Treffer gegen unsere Luftfahrer angerichtet werden kann. Dasselbe gilt von unsern Kraftfahrern. Wir haben keine feindliche Kraftfahrer mehr im Lande.

Weder Hungersnot noch teure Zeiten.

Die „Bayerische Staatsztg.“ schreibt: Die deutsche Ernährung ist gesichert. Die diesjährige Ernte übersteigt den Bedarf vielfach in reichstem Maße. An Getreide verbleiben nach der Aussaat noch 2,4 Doppelzentner pro Kopf der Bevölkerung. Die diesjährige Kartoffelernte wird die 54 Millionen Tonnen der Vorjahres noch übersteigen und zusammen mit der Heuernte und den noch vorhandenen Futtermitteln und der voraussichtlich reichen Rübenenernte vollkommen ausreichen.

Für das rote Kreuz.

Berlin, 8. Aug. Für die Zwecke des Roten Kreuzes sind bisher nachstehende große Spenden eingegangen: 150 000 Mk. von der Deutschen Bank, 150 000 Mk. von der Dresdener Bank, 100 000 Mk. von der Firma S. Bleichröder (Berlin), 100 000 Mk. von Siemens und Halske, 60 000 Mk. von der Firma Delbrück, Scheffler u. Co., 50 000 Mk. von Herrn Geh. Kommerzienrat Arnold (Berlin) und 50 000 Mk. von der Firma Ilse, Bergbau-Altien-Gesellschaft zu Kahlau.

Kaiser Franz Josef zieht ins Feld.

Wien, 7. Aug. Wie bestimmt verlautet, wird sich Kaiser Franz Josef persönlich in das Hauptquartier nach Ungarn begeben. Alle Versuche, ihn zurückzuhalten, die von seiner Umgebung gemacht wurden, sind erfolglos geblieben.

Franktireurs kämpfen aus dem Hinterhalte.

Berlin, 9. August. (Aml. Telegr.) Die Meldungen, die von den Kämpfen um Lüttich vorliegen, lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich an den Kämpfen beteiligt haben. Truppen sind aus dem Hinterhalte, Kerze bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen Vermundete wurden Grausamkeiten von der Bevölkerung verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Meß aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen abgeschossen hat. Es kann sein, daß die Vorfälle durch die Zusammensetzung der Bevölkerung jener Industriebezirke hervorgerufen sind. Es kann aber auch sein, daß ein Frakturkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet worden ist, um gegen unsere Truppen angewandt zu werden. Sollte letzteres zutreffen, und durch eine Wiederholung solcher Fälle erwiesen werden, dann haben unsere Segner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge auch gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, welche gewöhnt sind, gute Disziplin zu halten, und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Landes zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, daß die Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der erschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zuschanden werden. Vor dem neutralen Auslande sei aber schon festgesetzt, daß nicht deutsche Truppen es waren, die eine solche Form des Krieges hervorgerufen haben.

WB Berlin, 9. August. (Telegr.) Die Grenzschutzabteilung bei Biella in der Nähe Johannsburgs wies einen russischen Kavallerie-Brigade-Angriff zurück und eroberte acht Geschütze und mehrere Munitionswagen.

China neutral.

Beking, 8. Aug. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat China die Neutralität erklärt.

Nachdem der Krieg über unser geliebtes deutsches Vaterland ausgebrochen, ist es Zeit, Vorsorge für den Notfall zu treffen. Dies gilt in erster Linie für die Familien, von denen der Ernährer in den Krieg gezogen ist, und der Landwirtschaft. Beide sollen nicht in Not geraten. Deshalb wird Seitens der Stadt eine Liste in Umlauf gesetzt und im Rathhaus offen gelegt werden, in welche Geldbeträge eingezeichnet werden können, die als Fonds für die zu Unterstützenden bei der Stadt Sparkasse hier angelegt werden sollen.

Wir alle lieben unser Vaterland über alles und stehen treu zu Kaiser und Reich und zu unserer gerechten Sache, welche der Allmächtige durch seinen Segen schützen möge. Deshalb wird gebeten, sich überall an der Einzeichnung von Beiträgen zu beteiligen. Wer gleich giebt, giebt doppelt.

Hünfeld, den 8. August 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirtschaftstreibenden Einwohner, denen es bei den bevorstehenden Erntearbeiten etwa an Arbeitern fehlen sollte, werden ersucht, sich im Rathhaus zu melden. Von hier aus wird beraten werden, wie zu helfen ist.

Hünfeld, den 8. August 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Ein sauberes

Dienstmädchen

sucht

Frau O. Wingenfeld.

Für baldigen Eintritt sucht eine ältere Dame ein braves religiöses junges

Mädchen.

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden

Villa Aegir Bad Orb.

Garantiert reinen

Bienen-Honig

offeriert

C. Medler.

Flugmacher's

Eichel Malzkaffee

empfeht

H. Hattendorff.

Allinverkauf für Burghausen und Umgegend.

Prima

abgekochten Schinken.

offeriert

C. Medler.

Zur Erfrischung empfehle:

Saure Fruchtbonbons,

Russische Drops,

Englische Kekes, Biberzungen.

Rud. Aha.

Gut schmeckender

Kaffee

Zucker

zum billigsten Preis

R. Strauß.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Kommandierenden Generals des XI. Armeekorps zu Cassel vom 4. d. Mts. haben wir die Höchstpreise in hiesiger Stadt für nachgenannte Lebensmittel wie folgt festgesetzt:

für 1 Pfund Salz	12 Pfg.
1 " Roggenmehl 0/1	19 "
1 " Weizenmehl, Kaiseranzug	23 "
1 " Weizenmehl 0	24 "
1 " Roggenbrot	16 "
für 1 Bröckchen mit 40 Gramm Mindestgewicht (4 Stück 10 Pfg.)	3 "
für 1 Pfund Kristallzucker	24 "
1 " Rindfleisch	80 "
1 " Schweinefleisch	80 "
1 " Kalbfleisch	70 "

Es wird dies hiermit öffentlich bekannt gegeben.

Hünfeld, den 10. August 1914.

Der Magistrat: Beutling.

Kreissägen mit Gestell

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge-  Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst

Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

Paul Keil, Fulda.

Feinste Silberstahl-Frucht-Sensen

Mäh-Gestelle

Ernte-Rechen mit Patent-eingepreßten Zinken auf Stahl daher sehr dauerhaft

Frucht- und extra starke Kartoffelgabeln

offeriert billigst

Joseph Siebert Inb. Heinrich Siebert.

Für die Einmachzeit

empfehle zu billigsten Preisen:

Conservengläser

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Ltr. Inhalt, in alle Systeme Einkochapparate passend und mit Vorrichtung zum Einkochen ohne Apparat

Einmachgläser & Töpfe

verschiedene Größen.

Wein- und Einmach-Effig

Effig-Effenz in kleinen Flaschen

Dr. Detkers Einmachhilfe,

(Salicyl-Erfolg)

gemahlener
Kristall
Zucker

Zucker

sowie sämtliche Gewürze.

Joseph Vogt.



Waschblusen



weiß und farbig in allen Preislagen

auch ganz feine Sachen.

Rudolf Aha.

Ernterechen

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau prima Portland-Cement normal- und raschbindend glasierte Steingugrohre jeder Größe und Facon Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedener Farbe.

Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Backsteinplatten, gebrannten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine Alle Sorten: Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre, Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle

Oskar Wingenfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfeht zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Salzziegel und Bieberichwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Krippenschalen u. Schweineträge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wandplatten, Steinholzkuboden, Dach- und Holierpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter - Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und nach der Liste geschnitten.

Kilian Lehmer, Hünfeld

empfeht sein reiches Lager in

seidenen und wollenen

Sommerkopftücher

mit gestickten Kränzen u. ohne dieselben in ganz entzückenden Farben und billigsten Preisen.

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfeht zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat, Cement- und Tonrohre jeder Weite, Flurplatten aller Art, Grabsteine, Grabeneinfassungen, Viehtruppen, Schweineträge, Spülsteine, Treppenstufen, Fensterbänke, Quadersteine, Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl. Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe, Dachziegel in naturrot, silbergrau u. glasiert, sowie andere verschiedene Tonwaren, alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Spitzenwäsche

Stickerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.